

Obmann
5./VII. 1917

18

Ein publizistisches Attentat.

Man hat sich im Laufe des Krieges gewöhnt, von dem ungarischen Boulevardblatt „Az Est“ wiederholt wüste Ausschreitungen gegen Oesterreich zu vernehmen. Leider hat sich niemals drüben eine Stimme erhoben, welche diese Art der vergiftenden Publizistik abgewehrt hätte. Allen bisherigen Schimpfereien und Ausfällen setzt jedoch die heutige Nummer des genannten Blattes in folgenden Ergüssen die Krone auf:

Unser ärgster Feind, das alte Oesterreich, hat, nachdem seine Wehlszeit gegen uns seinen Erfolg gehabt hat, den offenen, systematischen Kampf gegen uns begonnen. In der Luft Wiens, welche mit dem Genank des in Auflösung übergegangenen Oesterreichs erfüllt ist, fliegen halt Böjel Schimpfwoorte und Verleumdungen herum. Jeder tschechische Lump und jeder österreicherische Esel schmählt Ungarn. Nehi hat eine österreicherische Gule für ihre Genossen die Entdeckung gemacht, daß von den ungarischen Soldaten wenige gefallen, dafür aber viele in Gefangenschaft geraten sind. Wenn dies so wäre, würden wir glücklich Beifall klatschen, denn für die Welt ist das geunde, edle magyarische Blut viel notwendiger als das österreicherische. Aber Schmerz, Ungarn hat an Toten und Gefangenen unverhältnismäßig viel verloren, und war nicht bloß durch die Verrätereien der Tschechen, sondern auch durch der österreicherischen Führung. Alle diese Verluste machen es uns zur Verpflichtung, die selbständige ungarische Armee zu verwirklichen, die von ungarischen Oberoffizieren und nicht von österreicherischen Feinden geführt wird. Außerdem muß auf allen Gebieten das magyarische Interesse organisiert werden. Unser Volk muß vom Kinde bis zum Greise aufgeklärt werden, daß wir mit Oesterreich weiter nicht in Gemeinschaft leben können, da dieses unseren

sicheren Untergang will und unseren Ruin verursachen wird. Gegenüber den Oesterreichern besteht für uns gar keine Verpflichtung mehr. Schade um jeden Bissen Brot, welches wir ihm geben, schade um jeden Kreuzer, welchen wir für seine elenden Induzerzeugnisse zahlen. Behalten wir weder die böhmischen Bäder noch die österreicherischen Kurorte, denn aus jedem Hellen, welchen wir hinübertragen, werden Kugeln, welche uns in den Körper schießen, mit jedem Bissen, welchen wir ihnen geben, machen wir den Feind, der bis von uns genährte Kraft gegen uns gebraucht. Wenn es auch in Allem Gegensatz unter uns gibt, so seien wir in diesem einen stark wie die Felsen und der österreicherische Schädel wird an dieser Klippe zerschellen. Sonst werden die tschechischen österreicherischen Anarisse doch ihr Ziel erreichen. Von Oesterreich aber besiegt zu werden, ist eine größere Schmach, als irgend eine Niederlage und ärger als der Tod, denn es wäre Ehrlösigkeit."

Diese rüde, jedes wirklichen Ungarn ganz und gar artfremde Sprache in einem Organ, welches zu Hunderttausenden auf der Straße vertrieben wird, spiegelt so recht die Verhezung wider, die von Juden betrieben wird, um die beiden Staaten der Monarchie auseinander zu bringen, nachdem es auf andere Weise nicht gelungen ist, die alte katholische Monarchie zu zerstückeln. So kann es nicht länger weitergehen. Wir appellieren an das selbständige Ungarn, einem derartigen Treiben jenseher ein wirksames Ziel zu setzen. Uns scheint, es ist dies heute notwendiger denn je.